

Siegfried Kärcher

„1 + 1 = 3“

KunstRaumAschach

April 2007

1 + 1 = 3, was für eine eigenartige mathematische Gleichung wird hier angestellt. Und überhaupt, was hat Malerei mit Mathematik zu tun, außer vielleicht in der Konkreten Kunst. Eigentlich fast nichts. Aber wenn zwei sich zusammen tun – zwei Menschen, zwei Ideen, zwei Farben – entsteht immer etwas Neues, etwas Drittes und dann komm nun mal nicht zwei, sondern drei dabei heraus. Kunst ist nun mal keine logische Gleichung.

Siegfried Kärcher wurde 1974 in Bad Kreuznach, Rheinland-Pfalz, geboren.

Nach bestandener Hochbegabtenprüfung, studiert er ab 1997 an der FH Ottersberg, Bremen, **Freie Bildende Kunst**. Die Studienschwerpunkte liegen in den Bereichen Malerei, Installation und Medienkunst.

2001 schließt er sein Studium mit Diplom ab. Seitdem ist er als freischaffender Künstler tätig. Im selben Jahr gründet er eine Ateliergemeinschaft auf dem Atelierschiff in Frankfurt am Main.

Ab 2002 erhält er diverse Lehraufträge an der Fachoberschule für Gestaltung in Offenbach und Frankfurt in den Fächern Kunst, Gestaltung und Multimedia.

Lange war er Vorstandssprecher und Bundesdelegierter im Berufsverband Bildender Künstler dem BBK Frankfurt.

2005 erhält er von der Stadt Frankfurt eine Ausstellungsförderung. Zudem wird er für den Kunstpreis in Bad Kreuznach vorgeschlagen. Das Bühnenbild zu Bachs Johannespassion im Regentenbau in Bad Kissingen entsteht 2006.

Seit letztem Jahr setzt er sich intensiver mit der Steinbildhauerei auseinander. Auch in diesem Jahr hält er sich zu einem Arbeitsaufenthalt im Steinbildhaueratelier Kubach-Wilmsen in Bad Münster auf.

Siegfried Kärcher nimmt seit 1997 regelmäßig an Einzel- und Gruppenausstellungen teil. Einige Ausstellungen seien hier exemplarisch herausgegriffen: Einzelausstellungen im Kunstverein Freiberg, am Museumsuferfest Frankfurt, in Bad Kissingen, dort war er im Kleinen Haus und beim Kunstforum in der Erlöserkirche zu sehen.

Er war bei folgenden Gruppenausstellungen vertreten: Kunststationen in Kleinsassen, in Fulda, Mainz, Frei-Laubersheim, Frankfurt und Tschechien.

2004 erfolgte die Teilnahme an der Ausstellung für Luft- und Raumfahrt der EADS im Deutschen Historischen Museum in Berlin mit der Arbeit **Phoean**.

Ankäufe seiner Arbeiten erfolgen durch private wie öffentliche Sammlungen, wie zum Beispiel das Goetheinstitut in Mailand.

Der Künstler lebt und arbeitet heute in Frei-Laubersheim, in Frankfurt und in Bad Kissingen.

Der **KUNSTRAUMASCHACH** zeigt in der Ausstellung **1 + 1 = 3** über 36 Arbeiten von Siegfried Kärcher. Darunter sind beeindruckende Großformate zu sehen, in Acryl und/oder Mischtechnik auf Leinwand (Foyer). Einige wenige Aquarelle werden gezeigt. Die kleinformatischen Arbeiten sind im oberen Bereich der Galerie ausgestellt. Der überwiegende Teil der Werke ist in diesem Jahre entstanden.

Erneut ist es Brigitte und Peter Wurch gelungen neue, ganz andere Impulse aktueller zeitgenössischer Kunst in die Region zu tragen.

Schlafschalen begegnen uns. (Hauptwand Foyer)

Schalenartige Gebilde, die wie ein Boot, wie eine Arche auf Farbströmen dahinzufließen scheinen. Fest und unumstößlich ihre Form. Tief in den Malgrund eingeritzt ihre Umrisse. So als hätte das Leben ihnen Verletzungen zu gefügt und sie gezeichnet. Die Schale ist tief verankert in den dunkelgrünen Grund, der sie trägt. Sie ist

das Kraftzentrum der Komposition.

Unter der Schlafschale fließt hektisch ein Farbenband. Es scheint als wolle es die Schale mitsichreißen. Doch diese bleibt sicher ruhend in ihrer Position.

Ein deutlicher Farbkontrast besteht in der Komposition: Oben herrscht archaische Ruhe – meditativ, kontemplativ, von fast zeitlosem Charakter. Unten dagegen verbreitet sich Unruhe und Bewegung. So als würde die Zeit, das Hier und Jetzt versuchen Einfluss zunehmen.

„Schlafschalen“ nennt Siegfried Kärcher diese Gebilde. Für ihn Sinnbild von Urvertrauen, Geborgenheit und Ursprung.

Die **Schale** als Symbol des Schutzes und zugleich Urtypus der Arche. Verspricht sie, egal wohin der Lebensstrom uns fortzureißen droht, absolute Sicherheit.

Dazu paart sich das Sinnbild des **Schlafes**. Er steht für Geborgenheit und Urvertrauen. Spiritualität wird spürbar. Und so fühlt sich schon Serafin Jendrysik beim Anblick der Schlafschalen an Dietrich Bonhoeffers Lied erinnert: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag“.

Der Zyklus **Dasein II** aus den Jahren 2004/5 stellt bereits eine Weiterentwicklung der Schlafschalen dar. Die ersten Arbeiten, in denen das Motiv der Schlafschalen auftaucht, sind 2003 entstanden. Inzwischen ist es ein signifikantes Symbol in den Bildwerken des Künstlers geworden.

Die Arbeiten von Siegfried Kärcher sind beeindruckende Farbkom-

positionen, die sich zwischen Abstraktion und Gegenständlich bewegen. Er selbst beschreibt dies - mit einem Augenzwinkern – als „lustvoll emanzipierte Malerei“.

In dem Werk **Recht auf Erdung und Freiheit**, erscheinen zwei energiegeladene Zentren in der Bildfläche: Das eine braun, schwer und im Grund verwurzelt, das andere luftig blau, noch oben strebend. Trotz der Gegensätzlichkeit brauchen sie einander. Der eine kann ohne den anderen nicht sein.

Denn was für eine Freiheit würde man erreichen, wenn man die Erdung verliert und die Wurzeln verleugnet. Fragen, mit denen sich der Künstler in seinem neuesten Zyklus **Wurzeln und Flügel** auseinandersetzt. Diese drei Wörter aus einem Goethezitat bedeuten letztendlich die komplexe Weiterentwicklung des Symbols der Schlafschalen.

Aus dem Sinnbild von Ursprung und Geborgenheit des Individuums im Sein, erfährt es eine Öffnung nach außen und so entwickelt sich eine sichere Verankerung im Hier und Jetzt. Der Künstler nennt diesen Prozess **Erdung**. Und nur mittels seiner Wurzel ist das Individuum schließlich in der Lage wahre Freiheit – ganzheitlich nicht nur künstlerische – zu erreichen.

Wiederum sind es Schlafschalen, die Flügel und Wurzeln versinnbildlichen. Diese Entwicklung setzt sich, zum Beispiel am Bildwerk **Inspiration mit Wurzeln und Flügeln** (am Eingang) fort, und findet zu seinem Ausgangspunkt zurück, nämlich in der Verschmelzung von Flügelschale und Wurzelschale.

Dafür steht die neueste Arbeit aus dem Zyklus **Wurzeln und**

Flügel. Im Zentrum der Komposition steht **eine** Schlafschale. Der archaische Charakter hat sich gewandelt. Die Arche scheint im Hier und Jetzt angekommen zu sein – geerdet. Der Lebensfluss strömt nicht mehr an ihr vorbei, sondern mitten hindurch.

Auf der linken Seite herrscht farbliche Dichte. Eindrücke eines kreativen Chaos drängen sich auf – ein Kraftzentrum. Vereinzelt schimmern am Rand Wurzeln durch die vielen Farbschichten hindurch. Während jener Teil hier seine Erdung erfährt, stößt der andere Teil der Schale, als Sinnbild der Flügel in die türkisblaue Freiheit.

Ganz andere Arbeiten von Siegfried Kärcher sind im oberen Teil der Galerie zu sehen. Dort finden wir kleinformatige, überwiegend gegenständliche Bildwerke. Eine **two-room-demo** (*die Schreibweise überlasse ich jetzt ihnen, Wortspiel*) in der Galerie wie es der Künstler nennt.

Hauptsächlich Arbeiten aus der Serie **Eipott** werden gezeigt. Darunter auch jenes Bild, nach dessen Titel die Ausstellung benannt wurde. Zwei Tasse berühren sich liebevoll und eine kleine dritte steht bereits daneben.

Woher kommen das **Ei** und der **Pott**, also das norddeutsche Wort für Tasse?

Es ist ein Wortspiel mit Begriffen aus unserer medienüberfluteten Gesellschaft. Begriffe wie IP-adresse, also jener Zugangscode, der jeden ereilt, der einen Internetzugang hat, vermischen sich mit **IPod**, nichts anders als ein MP3-player wird zur norddeutschen Tasse. Und Ei kommt vom englischen Wort Ich = I. So kommt das

Ei, versehen mit einem Strichcode, auf die Tasse.

Das Ei symbolisiert den Menschen, das Individuum. Die Tasse, auf dem das Ei sitzt oder hineingezwängt wurde, steht für die Gesellschaft mit all ihren Zwängen und Formalismen.

Mit leisem Humor registriert der Künstler den Verlust unsere Individualität. Wir werden immer mehr zu einer Codenummer.

Witzig und humorvoll seine Seitenhiebe auf gesellschaftliche Missstände und unsere Unzulänglichkeiten.

Die Werke von Siegfried Kärcher zeugen in seiner two-room-demo mit den Zyklen der **Schlafschalen** und der Serie der **Eipotts** von Vielschichtigkeit, Reflexion und Komplexität in seinem Schaffen.

Beenden möchte ich den Vortrag mit einem Zitat Walter Benjamin, das der Künstler selbst am Ende eine seiner Kataloge gesetzt hat:

„Ich habe nichts zu sagen, nur zu zeigen.“

So entlasse ich sie auf ihre eigene Entdeckungsreise.

© Dr.phil.
Astrid Hedrich-Scherpf
Grentstr. 47
97762 Hammelburg
09732/7172